

Der Ungarische Israelit.

Ein unparteiisches Organ für die gesammten Interessen des Judenthums

Abonnement:

ganzjährig nebst Beilage 8 fl., halbjährig 4 fl.,
vierteljährig 2 fl. — Ohne Beilage: ganzjährig
6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig fl. 1.50.

Für das Ausland ist noch das Mehr des Porto
hinzuzufügen.

Inserate werden billigt berechnet

Erscheint dreimal des Monats.

Eigentümer und verantwortlicher Redacteur:

Ignaz W. Bak,

em. Rabbiner und Prediger.

Preis einer Nummer 20 kr.

Sämmtliche Einwendungen sind zu adressiren:

An die Redaction des „Ung. Israelit“
Budapest, Waikner Boulevard Nr. 1.

Unbenützte Manuscripte werden nicht retournirt
und unranfrirte Zuschriften nicht angenommen,
auch um leserliche Schrift wird gebeten.

Inhalt: Necrolog: Frau R. L. Schwarz; Richard Weiß; A. Mauthner. — Zum 40jährigen Lehrer Jubiläum des Directors Heinrich Deutsch. — Original-Correspondenz. — Wochenchronik. — Assicurazioni Generali. — Der Anker. — Inserate.

Frau R. L. Schwarz

Budapest.

Eine große, edle Frau, eine liebenswürdige und herzige Persönlichkeit, eine zärtliche Mutter und eine wahrhaft musterhafte Gattin, wie sie nur äußerst selten zu finden, ist es, deren allzufrühen Tod wir an dieser Stelle aufrichtigst bedauern und betrauern. Von äußerst religiösen Eltern, die ihre letzten Lebensjahre im heiligen Lande verlebten, und die sie reichlich unterstützte, geboren und erzogen, behielt sie den schlichten klugen Geist, der ihr innewohnte, die Treue, die Liebe, die Wirthlichkeit, die Reinheit des Herzens und die Keuschheit — und so wie nie ein Stäubchen in ihrem Hauswesen Platz fand, so blieb auch die Reinheit ihres Herzens und ihrer Seele unbesleckt von jedem Schlacken irgend welcher Leidenschaft oder Untugend, ausschließlich ihrem Gatten, den allgemein hochgeachteten und rühmlichst bekannten Armin Schwarz, der als Ehrenmann von der Sohle bis zum Scheitel, ihr Stolz und ihre Zierde war, und ihren wohlgezogenen Kindern lebend, die ihre Freude und ihre Hoffnung bildeten.

Wie die Erzmütter Rachel und Leah, deren Namen sie trug, ward sie auch geliebt und allzufrühe abberufen aus dem Schooße des Glückes und des blühenden Erdenlebens, zum unseliglichen Schmerze der Ihrigen und besonders ihres so zartliebenden und geliebten Gatten! . . . Möge sie selig ruhen und Gottes reichsten Lohn finden in jenen Sphären, die nur den Besten beschieden sind.

Den tiefbetäubten Zurückgebliebenen jedoch möge Gott der Herr den Balsam seines Trostes ins Herz träufeln, damit die schwere Wunde, die ihnen durch den frühen Tod dieser theuern Edeln geschlagen wurde, alsbald, wenn auch nicht gänzlich geheilt, so doch verharische!

Gleichzeitig sehen wir uns veranlaßt die betrübende Nachricht von den Hinscheiden des Herrn **Richard Weiß** zu bringen. Ein reicher, jungverheirateter und kinderloser Mann, Schwiegersohn des Großgrundbesizers Auspitz, der stets eine offene Hand hatte und viele Legate zu wohlthätigen Zwecken hinterließ. Herr Dr. Kohn hielt an der Bahre desselben ein fulminantes Panegyrikon, wie derselbe es wohl verdiente. Eine imposante Menschenmenge bildete den Leichenzug. Friede seiner Asche!

Auch Herr **A. Mauthner**, ein überaus frommer, intelligenter und sehr wohlthätiger Mensch, der die letzten Jahre seines Daseins nur der Frömmigkeit und dem Wohlthun geweiht hatte, wurde nach kurzem Kranklager am 17. d. M. zu Grabe getragen. Die hiesige Orthodoxie verlor in demselben Einen ihrer Besten und die Armen einen splendiden Geber. Friede seiner Asche!

—a—

Zum 40jährigen Lehrer-Jubiläum
des Directors der hiesigen israel. Landes-Lehrer-Präparandie, Herrn Heinrich Deutsch.

Indem wir daran gehen die bescheidene Haus- und Familienfeier quasi, dieses edeln und wahrhaft biedern Charakters, dieses vielseitigen Gelehrten, dieses tüchtigen Meisters, der ausschließlich für seinen Beruf lebt, in schwachen Worten zu schildern, können wir es in erster Reihe nicht unterlassen zu bemerken, daß diese Feier, die wohl eine so sehr berechnete war und gewiß Hunderte von Gratulanten und Gratulationen von Nahe und Ferne herbeigezogen und hervorgerufen hätte, so auch nur die geringste Kundgebung a priori stattgefunden hätte — einzig und allein nur — aus dem Grunde so stille und geräuschlos verlief, weil der Jubilar in gerechtem Selbstbewußtsein einer- und als Feind jeder Schmeichelei und Vobelei, wie derartige Feste derartiges nothwendigerweise mit sich bringen — andererseits, es um jeden Preis vermeiden wollte! . . .

Und dieser Zug allein zeigt unsern Helden schon in einem so hellstrahlenden Lichte, welches so grell und vortheilhaft von den zalllosen Jubilanten unserer Zeit absticht, die oft keine andere Verdienste haben, als die sie sich selbst vindicirten, oder von Schmeichlern aufzotroirten — daß dies allein schon eine Charakteristik dieses Bieder- und Ehrenmannes gibt.

Herr S. Deutsch, der nicht bloß ein Musterlehrer, sondern auch gründlicher Kenner vieler alter und neuer Sprachen, Theologe, nützlicher Schriftsteller, vorzüglicher Uebersetzer; Grammatiker, Exeget und alles Gute gerne fördert, erinnert als self-made-Man an jene unserer antiken Größen, die Alles aus sich selbst gemacht und in Nichts Schablone waren. . .

Nichts ist ihm verhasster als das Cliquewesen, das gerade bei uns und unsern Gelehrten, wie bei unsern Lehrern leider allzuheimisch ist. In stolzem Selbstbewußtsein und gerechter Indignation, weit entfernt jeder Intrigue, steht derselbe fest, aber auch fest, isolirt, ausschließlich seinem Berufe, der Wissenschaft und seinen Forschungen lebend.

Daß es unter solchen Umständen an unverdienten Kränkungen und mannigfacher Zurücksetzung nicht fehlt, versteht sich wohl von selbst, wenn wir auch davon absehen wollen, daß jede Größe Anfechtungen ausgesetzt ist — und so klang es auch wahrheitsgemäß aus der in ungarischer Sprache gehaltenen wehmüthigen Rede des Jubilars heraus, . . . die er gelegentlich des in Rede stehenden Festes hielt! denn so lauteten seine scharfbetonten Worte:

Mit Bedauern vermissen ich heute meine Collegen, aber es tröstet mich der Gedanke, daß ich nicht die Schuld hieran trage, sondern jene Einflusreichsten, die Zwietracht selbst auf dem heiligen Boden der Schule säen und so jeden Fortschritt nicht nur hemmen, sondern fast unmöglich machen.

Einen längeren Toast hielt der anwesende Redacteur dieser Blätter, der besonders hervorhob, daß der künftige Geschichtschreiber des ungarischen Judenthums es gewiß nicht unterlassen seines Namens in erster Reihe ehrend zu erwähnen als Schöpfer der israel. Landes-Lehrer-Präparandie zu einer Musteranstalt ersten Ranges! Abgesehen von dem Monument, daß er sich in vielen hundert Herzen seiner Jünger errichtet, denen er nicht nur Lehrer, sondern auch ein väterlicher Wohlthäter war und ist. . .

Auch Herr Prof. Wein sprach einen überaus geistreichen Toast als Physiker und Mathematiker ex professo, sowie die Herren Dr. Hajnóczy und L. Freund letzterer in französischer Sprache! zc. zc. . .

So verlief die häusliche Feier in wahrhafter Gemüthlichkeit bis vier Uhr Morgens.

Schließlich wollen und müssen wir noch erwähnen, daß auch das Mal ein exquisites war und wenn Heine auch behauptet, daß das, was Gott kocht, gut gekocht sei, so wünschen wir doch, daß der Lemiatan, der unser wartet, nicht besser bereitet sei, als die Fische, die da aufgetragen waren.

Zahlreiche Toaste wurden auch der wackeren Hausfrau gebracht und erwähnen wir das des Fräulein

Rosa Bat, Tochter des Redacteurs dieses Blattes, welcher folgendermaßen lautete:

Geehrte Tischgesellschaft!

Bevor ich meinen Gefühlen Ausdruck verleihe, muß ich um Ihre gütige Vergebung bitten, daß ich als Mädchen es wage, nicht zu reden, denn das lassen wir Mädchen uns im Allgemeinen nicht nehmen, wohl aber meine Stimme zu erheben nach all' den geistreichen Reden, die wir zu hören das Vergnügen hatten.

Als Entschuldigung diene mir, daß ich an dem Tische eines Freundes meines lieben Vaters, eines Gönners unseres Hauses stehe.

Es wäre dreist von mir, wollte ich die hervorragenden Eigenschaften und Verdienste des geehrten Jubilars beleuchten und würdigen, ich kann bloß mit Bewunderung und Hingebung lauschen, wenn würdige Männer davon sagen und erzählen; aber wenn wir an einem Marksteine eines solch verdienst- und mühevollen Lebens stehen, wie ich es mit Ueberraschung eben erfahre, eines Lebens, das so viel Kämpfe durchzumachen, das so viel Erfolge und so viel Anerkennung errungen hat, da drängt sich uns unwillkürlich die Frage auf, was ist's, das ihn im Kampfe stählte, ihn alle Hindernisse, die jeder Verdienstvolle zu bewältigen hat, besiegen half, und unwillkürlich wendet sich mein weibliches für das Nahe, scheinbar Heimliche empfindlicheres Auge, dem stillen bescheidenen, vom Wege der Doffentlichkeit abseits gelegenen Wirken der Hausfrau zu und die Frage ist — beantwortet.

Ja, „die Gattin ist's, die theure“, die in allen Lagen des Lebens treu an der Seite ihres Gatten stand, die ihm ein trautes Heim bereitet, wo er von den Mühen des entwichenen Tages neue Kräfte für den heranbrechenden sammelte, die daher großen Theil hat an dem heutigen Freudenfeste des geehrten Herrn Directors, für die Freunde und Verehrer desselben als treuer Mitkämpfe in den Vordergrund tritt, der ich daher als einem Muster einer jüdischen Gattin und Hausfrau ein dreimaliges Lebhoch zurufe:

Es lebe die Frau Director Deutsch, es lebe die Hausfrau. Eljen!

Und so wünschen wir denn nur, daß es dem Jubilar noch lange gegönnt sein möge lilmod ulelamed und die großen Arbeiten, die er unter der Feder hat, fertigzustellen und zu veröffentlichen zum Nutzen der jüd. Wissenschaft.

— a —

Original-Correspondenz.

Moór, den 5. Mai 1885.

Die ehrfame Gemeinde Moór hat von jeher ihren Stolz darin gesetzt, Ordnung und Eintracht auf ihre Fahne zu schreiben. Dank diesem herrscht da ungetrübte Eintracht in und zwischen den Familien, ein beneidenswerthes Verhältniß zwischen Gemeinde und Beamten, Ruhe und Ordnung im Gemeinwesen.

Die administrative Leitung der Gemeinde und der in ihrer Mitte bestehenden Vereine ist musterhaft. Wie denn auch anders? Wenn da Männer und Frauen — befeelt von dem Mildthätigkeitsfinne, der zahlreiche Arme unterstützt — mit einander wetteifern.

Ein großer Theil des Verdienstes gebührt unserem hochgeehrten und geliebten Leiter und Seelsorger, Sr. Ehrwürden dem Herrn P. Büchler. Einem Manne, der auf dem Niveau seiner Zeit stehend, ein ausgezeichnete Menschenfreund ist, der in jedem Menschen nur den Menschen achtet, der da Eintracht und Liebe predigt, und in wahren Sinne ein Friedensstifter ist. Der sein Studierzimmer nur verläßt, um die Schule zu besuchen und der jeden der Schüler kennt, ermahnt und aneifert. Der den Lehrer unterstützt und in ihm den Freund achtet und liebt. Ihm, der die Verbindungskette bildet zwischen Gemeinde und Schule, dem nebst seiner Familie, die Gemeinde und Schule Heiligtum sind, in denen sein segensreiches Wirken, immer mehr und mehr empfunden wird; ihm gebührt das Verdienst.

Ich will da keine Lobeshymne gesungen haben, ich habe mir nur erlaubt dem wahren Verdienste eine kleine Anerkennung zu zollen. Es dürften die Gemeinden unseres theuern Vaterlandes nicht so zahlreich sein, in welchen Rabbiner und Lehrer in solch schöner Eintracht, jeder seinen Pflichten obliegend, neben einander wirken. Mögen wir Jenen, die in beständiger Fehde mit einander leben als Beispiel dienen: Rabbiner und Lehrer können mit einander in Frieden leben, wenn nur der rechte Wille dazu vorhanden ist.

Max Ondódi,
Lehrer.

Von Sir Moses Montefiore langte folgendes Schreiben an die Schewra-Kadijscha in Gr.-Wardein und deren Präses an, welche wie folgt lauten: *)

East Cliff Lodge. 5645.

Ramsgate, den 30. April 1885.

Herrn Salamou Löw, Präses des Vereines Schewra-Kadijscha, Gr.-Wardein.

Mein Herr!

Im Auftrage des Sir Moses Montefiore Baronet habe ich die Ehre seinen Brief zu überreichen, in welchem er Ihnen für die Glückwünsche, die Sie bei Gelegenheit seines hundertjährigen Geburtstages, so freundlich waren ihm darzubringen, seinen innigsten Dank ausdrückt.

Sir Moses würde schon früher sich das Vergnügen gemacht haben, an Sie zu schreiben, wäre er nicht durch Unwohlsein daran verhindert worden.

Hochachtungsvoll und ergebenst

B. Löwe.

Datum wie oben.

Werthe Herren!

Ich habe die Ehre Ihnen den Empfang Ihres werthen Schreibens zu bestätigen, in welchem Sie mir

*) Ueber das ausgezeichnete Wirken dieses „heiligen“-Vereines werden wir bei einer andern Gelegenheit referiren.

Ihre Glückwünsche darbringen zu meinem hundertsten Geburtstag.

Mein Herz ist erfüllt von der innigsten Dankbarkeit gegen den Allmächtigen, der mich dieses hohe Alter hat erreichen lassen und mich so gnädig stets beschützt hat; auch den so zahlreichen Freunden, die mich durch die Beweise Ihrer liebevollen Theilnahme an meinem Fest ebenso erfreut wie geehrt haben, und zu denen ich auch Sie, sehr geehrte Herren, zähle, werde ich bis an mein Lebensende ein dankbares Andenken bewahren.

Seien Sie versichert, daß ich diese Beweise Ihres Wohlwollens sehr hoch schätze und zu dem Allmächtigen bete, daß er Sie und die Ihrigen in Seinen Schutz nehme und Ihnen Kraft verleihe Ihre edlen Bestrebungen fortzusetzen im Interesse unserer heil. Religion, zum Wohle der leidenden Menschheit, zum Siege der Wahrheit und des Rechtes. Möge Er, der die Herzen der Menschen lenkt, Sie erfüllen mit heiligen Eifer, damit Sie nicht ruhen und nicht rasten, bis alle unschuldig Leidenden erlöst sind, von ihren Unterdrückern und Israel in Frieden leben wird in allen Theilen des Erdballs.

Mit der Versicherung meiner Hochachtung habe ich die Ehre zu sein Ihr ergebenster

Moses Montefiore Baronet.

Wochenschronik.

➔ Wegen Mangel an Raum mußten wir Vieles für die nächsten Nummern zurücklassen und verspätete sich auch diese Nummer wegen Anhäufung des Stoffes.

* Die Reichstags-Partei der Antisemiten, diese Gesellschaft der bösen Narren, löste sich auf, aber die Individuen, bemerkt der „Pester Lloyd“ ebenso witzig als boshaft, bleiben uns!

** Herr Dr. Rosenberg wurde als Oberrabbiner in Arad mit Acclamation gewählt! So sehr wir nun die Gemeinde Raposvár bedauern einen solchen Rabbiner zu verlieren, so sehr gratuliren wir der Gemeinde Arad, daß sie diesen thatkräftigen und freisinnigen Rabbiner gewonnen!

* Ein ägyptischer Rabbi sandte folgendes Schreiben an den hiesigen Dr. Carl Cötöös. „Der Ruf Deiner leuchtenden Weisheit und hohen Einsicht ist längst bis zu uns gedrungen, von Deinen Lippen treuhaft Honig und doch ist Dein Wort schärfer als das zweischneidige Schwert . . .“, so lautet die Einleitung des arabischen Briefes, den Dr. Carl Cötöös vor einigen Tagen von Rabbi Eljahu Ghebali in Alexandrien erhielt, und in welchem der bedrängte Rabbi Carl Cötöös um seinen Rath bittet, und ihn mit der Führung seiner Angelegenheit betraut. In einer sehr schönen und schwungvollen Sprache, wie man das nur im Hebräischen oder Arabischen im Stande ist, klagt der Rabbi das schwere Leid seiner Seele. Wir können ihm natürlich in die Tiefen und Höhen der Phrasen nicht folgen und be-

schränken uns darauf, den Fall schlicht und einfach zu erzählen. Rabbi Elijah Shebali hat eine einzige Tochter Namens Sennora, die so schön ist, wie „die im Meere gebadete Sonne, wenn sie des Morgens die Erde erleuchtet“. Sennora fand aber auch keinen Gefallen an den braunen Jünglingen des alten Mizrajim und zum Schmerze ihrer Eltern hatte sie noch keinen Gatten gewählt, trotzdem sie schon 14 Jahre alt war. Da kam ein Jüngling aus Ungarn und als ihn Sennora erblickte, da rief sie aus: „Der, oder Keiner!“ und „Der“ wurde es auch. Jussuf de Bohar ben Jomtow Salomon — so nannte sich der glückliche Jüngling — entbrannte in heißer Liebe für das herrliche Mädchen, und Jussuf und Sennora wurden bald Mann und Weib. Nun dauert aber bekanntlich Nichts ewig, und so ging denn auch die Liebe des schönen Jussuf schon nach drei Jahren zur Neige, nachdem ihn seine angebetete Sennora mit drei gesunden Kindern beschenkt hatte. Jussufs Liebe für seine Frau ist aber nur deshalb erloschen, weil sie für ein anderes Weib um so glühender erwacht war. Er hat die schöne Esperanza erblickt und da rief er aus: „Die oder Keine!“ und „Die“ wurde es auch. Und Jussuf und Esperanza waren denn auch bald — Mann und Weib. Rabbi Elijahu wüthete, Sennora jammerte, Esperanza aber triumphirte und der böse Jussuf lachte sich in die Faust. Die Landesgesetz gestatten bekanntlich die Vielweiberei, Jussuf könnte also nur als Nichtmohamedaner bestraft werden, als solcher steht er unter österreichisch-ungarischen Schutze. Der Rabbi wandte sich also an den österreichisch-ungarischen Generalconsul in Alexandrien. Dieser wandte sich an die Neutraer Staatsanwaltschaft — Jussuf soll angeblich ein Neutraer sein — mit der Bitte, sie möge veranlassen, daß Jussuf, im Sinne der ungarischen Gesetze Esperanza verlasse und zu Sennora und deren Kindern zurückkehre, da Sennora vor Schmerz vergeht. Der praktische Rabbi stellt auch noch die Forderung, Jussuf möge jedenfalls verhalten werden, für Sennora und deren Kinder zu sorgen, in erster Reihe aber möge man Jussuf Gelegenheit geben, ungestört über die Veränderlichkeit der Liebe nachzudenken — im Kerker. Dies geschah vor 13 Monaten, die Staatsanwaltschaft aber hat bis heute von sich nichts hören lassen, und die schöne bleiche Sennora stirbt schier vor Eifersucht und Liebesgram. Da soll nun Carl Eötvös helfen. Rabbi Elijahu bittet, der berühmte Vertheidiger möge gegen seinen Schwiegersohn die Klage einleiten, seinen Enkeln den Vater und seiner Tochter den Gatten wiedergeben. Freilich ist es sehr fraglich, ob Jussuf de Bohar ben Jomtow Salomon wirklich ein Ungar sei? Sollten die verehrlichen Leser in Neutra oder Umgebung wirklich einen Landmann haben, der einen so klangvollen Namen führt, so bitten wir im Interesse der leidenden Sennora uns dies wissen zu lassen.

(„Jüd. Pest. Ztg.“)

Assicurazioni Generali. Im heutigen Inseraten-Theile unserer Blätter veröffentlichen wir den Rechnungsabschluß pro 1884, also die 52. Bilanz der im

Jahre 1831 gegründeten Assicurazioni Generali, welche nicht nur die älteste, sondern auch zu den größten Versicherungs-Gesellschaften gehört.

Die Total-Einnahmen für Prämien und Gebühren erreichte im abgelaufenen Jahre die Summe von fl. 13.758,097.20 in allen Branchen, während fl. 1.200,518.65 für Zinsen der veranlagten Capitalien vereinnahmt wurden.

Die im Jahre 1884 bezahlten 42,543 Schäden betragen fl. 8.637,596.13, mithin hat die Generali seit ihrer Gründung für 558,581 Schäden fl. 178.423,338.51 bezahlt.

Von dem ausgewiesenen reichlichen Gewinn von fl. 1.644,965.25 wurden vorerst wie die Statuten der Gesellschaft in vorsichtiger Weise vorschreiben, der Effectengewinn von fl. 316,296.09 der Reserve für Courschwankungen zugewiesen, welche dadurch auf die Höhe von fl. 845,574.93 gebracht wurde. Fl. 300.000 wurden der Immobilial-Reserve zugeschrieben, welche dadurch auf fl. 707,145.65 erhöht wurde.

Trotzdem der ganze Gewinn aus der Hagelversicherungsbzanche bloß fl. 154,247.38 beträgt, wurde doch eine Summe von rund fl. 200,000 zur Bildung einer Hagelreserve verwendet, welche dazu dienen sollen für die in dieser gefährlichen Versicherungsbzanche in manchen Jahren vorkommenden großen Verluste, theilweise Deckung zu bieten.

Fl. 1.100,200.30 beträgt die Vermehrung der Prämien-Reserve, so daß sich dieselben pr. 31. Dec. 1884 auf fl. 20.176,592.39 belaufen.

Die Gesamt-Garantiemittel der Anstalt vermehrten sich somit um fl. 1.974,521.94 und betragen fl. 31.490,875.83 an Actiencapital und Baar-Reserven, welche, wie der veröffentlichte Vermögensausweis zeigt, in der vorsichtigsten Weise in guten Werthen placirt sind.

Neben dieser reichen Vermehrung aller Reserven war die Anstalt noch in der Lage für jede mit fl. 315 eingezahlte Actie eine Dividende von Francs 300 = fl. 120 in Gold zur Vertheilung zu bringen.

Die ruhige weitere Entwicklung des Geschäftes der Anstalt wird durch den erworbenen großen Versicherungstand sehr erleichtert.

Es beträgt das Prämienchein-Portefeuille für in späteren Jahren einzuziehende Prämien der Elementar-Bzanche fl. 21.066,641.33, während die am 31. Dec. in Kraft befindlichen Capitals-Versicherungen der Lebens-Bzanche sich auf fl. 83.174,458.98 erhöhten.

Der Anker.

Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen in Wien, hielt den 24. v. M. unter Vorsitz des Grafen Edmund Zichy seine 26. ordentliche Generalversammlung ab, bei welcher 420 Actien vertreten waren. Der Geschäftsbericht constatirt für das Jahr 1884 eine bedeutende Zunahme des Versicherungsstandes, sowie sehr befriedigende Geschäftsergebnisse bedingt sowohl durch eine Steigerung der Einnahmen, als durch eine günstige Gestaltung der Sterblichkeitsverhältnisse. Die Summe der eingereichten Anträge belief sich auf fl. 19.317,481

Capital, wovon fl. 15.463,457 Capital realisirt wurden. Der reine Zuwachs beträgt nach Abrechnung der fälligen und erloschenen Verträge fl. 5.846,010. Der Versicherungsstand zu Ende des Jahres 1884 weist 73,914 Verträge mit fl. 139.264,818 Capital und fl. 41,363 Rente aus. Die Einnahme an Prämien und Einlagen betrug fl. 3.483,585, das ist um fl. 313,532 mehr als im Vorjahre. Die Zinseneinnahme ist, ausschließlich des Erträgnisses der Immobilien, von fl. 441,596 auf fl. 468,034 gestiegen. Die Zinsen-Erträgnisse der Associationen und Erlebens-Versicherungen mit Antheil an Gewinn beliefen sich auf fl. 1.985,658. Für Sterbefälle, Erlebens- und Renten-Versicherungen, sowie für Rückkäufe wurden fl. 919,938 und für abgelaufene Associationen fl. 3.302,862, daher zusammen fl. 4.222,801 bezahlt. Das Ergebnis der wechselseitigen Ueberlebens-Associationen entsprach einer Verzinsung der Einlagen zu $7\frac{1}{2}$ Percent Zinsen und Zinsezinsen und jenes der Erlebens-Versicherungen mit Gewinnantheil einer Erhöhung des versicherten Capitals um 25 Percent. Von dem Immobilien-Conto, welches ausschließlich aus gut rentirenden Häusern besteht, hat die Anstalt, außer dem beim Verkaufe von zwei Objecten erzielten Gewinne gleichwie im Vorjahre weitere fl. 25,000 in Abschreibung gebracht und diesen dadurch von fl. 1.509,353 auf fl. 1.435,270 reducirt. Der Effectenbesitz wurde durch vortheilhafte Realisirungen von fl. 2.196,607 auf fl. 2.078,753 herabgemindert und umfaßt beinahe ausschließlich Pfandbriefe und

garantirte Eisenbahn-Prioritäten. Der Special-Gewinn-Reserve wurden weitere fl. 85,000 zugeführt und diese dadurch auf fl. 350,000, das ist fast 17 Percent des gesammten Effectenbesitzes, erhöht. Die Prämienreserven und Asscuranzfonds sind von fl. 10.611,352 auf fl. 11.726,884, das ist um fl. 1.115,532 gestiegen; das Vermögen der wechselseitigen Ueberlebens-Association belauft sich auf fl. 18.928,105. Die Special-Bilanz der Todesfall-Versicherungen mit Gewinnantheil ergibt eine Dividende von 25 Percent. Das Gewinn- und Verlust-Conto schließt mit einem Gewinnsaldo von fl. 251,098; der Verwaltungsrath beantragt, hievon dem Reservefonds statt der statutenmäßigen Quote von fl. 33,000 fl. 55,000 zuzuweisen, so daß dieser fl. 450,475 beträgt und bald die Maximalhöhe von fl. 500,000 erreichen wird. Nach Anhörung des Revisions-Berichtes wird dem Verwaltungsrathe das Absolutorium ertheilt und auf seinen Antrag die Vertheilung einer Gesammtdividende von fl. 270. — 27 Percent per Actie beschlossen. Der Rest von fl. 6098 wird auf neue Rechnung vorgetragen. Das ausscheidende Mitglied des Verwaltungsrathes, Graf Coloman Rákó, wurde wiedergewählt; zu Revisoren wurden die Herren Josef Freiherr von Gluck, Herrmann Fleisch und Dr. Hubert Freiherr von Klein, zu Ersatzmännern die Herren Franz Sels und Max Schiff gewählt. Schließlich wurde dem Verwaltungsrathe und der Direction für deren Thätigkeit im Interesse der Actionäre, sowie auch der Versicherten der Dank votirt.

I N S E R A T E



Pensionäre

finden in einer

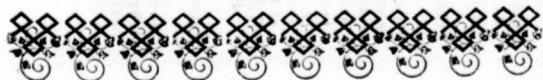
gebildeten jüdischen Familie

4-6 in Wien

gewissenhafte Beaufsichtigung, Nach-
hilfe in Schulgegenständen und
Sprachen, gute Kost.

Beste Referenzen stehen zur Seite.

Gefällige Auskunft ertheilt Ida Barber,
Wien, Oberen Donaufser Nr. 57.



Illustrirte
WELTGESCHICHTE

Begründet von
Otto von Corvin und Fr. W. Held.

Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage.

**Mit 2500 Abbildungen,
90 Tontafeln, 19 Karten etc.**

Zu beziehen in 4 Ausgaben:

1. In 142 Lieferungen à 50 Pf.
2. In 24 Abtheilungen à 3 M.
3. In 8 Bänden geheftet M. 69. 50.
4. In 8 Bänden eleg. gebunden M. 82. 00.

Prospekte werden überallhin gratis
und portofrei gesandt.

Bestellungen auf das Werk nehmen entgegen
alle Buchhandlungen sowie auch
die Verlagsbuchhandlung.

Leipzig. Berlin.

Verlag von Otto Spamer

Table with columns: Benennung der Post, Geschäftsbilanz, Vermögens-Einnahmen, Vermögens-Ausgaben, Gesamtbilanz. Rows include: Prämien-Reserve des Vorjahres, Feuerbranche, Transportbranche, Reserve für Schäden, Prämien, abzüglich Risikorn, Zinsen von Vorschüssen, Gewinn-Saldo, etc.

Gewinn- und Verlust-Conto der Bilanz B Lebensversicherungs-Abtheilung. (1884.)

Table with columns: Benennung der Post, Geschäftsbilanz, Vermögens-Einnahmen, Vermögens-Ausgaben, Gesamtbilanz. Rows include: Prämien-Reserve des Vorjahres, Reserve für schwelende Schäden, Prämien-Incasso, Polizzen-Gebühren, Zinsen von Hypothekarforderungen, etc.

Vermögenstand der Anstalt „Assicurazioni Generali“ am 31. December 1884.

Table with columns: A. ACTIVA, B. PASSIVA, and ZUSAMMEN. Rows include: Garantirte Schuldscheine der Actionäre, Immobilien-Eigentum, Ländliche Besitzungen, Darlehen auf Lebensversicherung, Staats- und Werthpapiere, etc.

Am 31. Dec. 1884 in Kraft befindliche Prämienheine für die folgenden Jahre fl. 21.006.641.33

Central-Direction der k. k. priv. Assicurazioni Generali in Triest:

Dr. J. Maurogonato, Baron Jos. v. Morpurgo, Ambr. Baron v. Ralli, K. Segré, Dr. B. Calabi, Leop. v. Goldschmidt. Der General-Secretär: Marco Besso.

General-Agentenschaft für Ungarn in Budapest: im Hause der Anstalt, Dorotheagasse Nr. 10.

GROSSE GELD-LOTTERIE.

500,000

Mark

als grösster Gewinn bietet im glücklichsten Falle die neueste grosse vom Staate Hamburg garantierte Geldlotterie.

Speziell aber:

1	Präm à M.	300000
1	Gew à M.	200000
2	Gew. à M.	100000
1	Gew. à M.	90000
1	Gew. à M.	80000
2	Gew. à M.	70000
1	Gew. à M.	60000
2	Gew. à M.	50000
1	Gew. à M.	30000
5	Gew. à M.	20000
3	Gew. à M.	15000
26	Gew. à M.	10000
56	Gew. à M.	5000
106	Gew. à M.	3000
253	Gew. à M.	2000
512	Gew. à M.	1000
818	Gew. à M.	500
31720	Gew. à M.	145
16990	Gew. à M.	300, 200
150, 124, 100, 94,		
67, 40, 20.		

Diese 50,500 Gewinne werden innerhalb fünf Monate und zwar in sieben Classen successive ausgelost.

Die neueste große, von der hohen Staatsregierung in Hamburg genehmigte und mit dem ganzen Staatsvermögen garantierte Geldlotterie enthält 100,000 Loose, von denen 50,500 Loose, also mehr als die Hälfte, mit den hier nebenstehenden Gewinnen in sieben Classen successive gezogen werden; das zur Verlosung kommende Gesamtcapital beträgt

9,550,450 Mark.

Durch die Reichhaltigkeit der in dieser großen Geldlotterie zur Verlosung kommenden Gewinne sowie durch die größtmögliche Garantie für prompte Gewinnzahlung, erfreut sich diese Lotterie überall der größten Beliebtheit. Dieselbe wird den Bestimmungen des Planes gemäß von einer besonders hierfür eingesetzten General-Direction geleitet und das ganze Unternehmen vom Staate überwacht.

Ein namenflicher Vorzug dieser Geldlotterie besteht in der günstigen Einrichtung, daß alle 50,500 Gewinne schon in wenigen Monaten und zwar in sieben Classen sicher zur Entscheidung gelangen.

Der Hauptgewinn der ersten Classe beträgt 50,500 Mark, steigert sich in der zweiten Classe auf 60,000, dritten 70,000, vierten 80,000, fünften 90,000, sechsten 100,000, und siebten auf event. 500,000, speciell aber 300,000, 200,000 Mark etc.

Mit dem Verkauf der Originalloose dieser Geldlotterie ist das unterzeichnete Handlungshaus beauftragt und belieben alle Diejenigen, welche sich durch Ankauf von Originalloosen beteiligen wollen, die Bestellungen an dasselbe direct zu richten.

Die geehrten Besteller werden ersucht, die entfallenden Beträge in Oesterr. Banknoten oder Postmarken der Bestellung beizuschließen. Auch kann die Einzahlung der Gelder durch Postanweisung geschehen, auf Wunsch werden Ordres auch per Postannahme ausgeführt.

Zu der Gewinnziehung erster Classe kostet

1 ganzes Originalloos Ö. W. fl. 3.50 kr.
1 halbes Originalloos Ö. W. fl. 1.75 kr.
1 viertel Originalloos Ö. W. fl. 0.90 kr.

Es erhält Jeder die mit dem Staatswappen versehenen Originalloose in Händen und zu gleicher Zeit den amtlichen Verlosungsplan aus welchem alles Nähere, wie Gewinntheilung, Ziehungsdata und Einlagen der verschiedenen Classen zu ersehen ist. Sofort nach Ziehung erhält jeder Theilnehmer die amtliche, mit dem Staatswappen versehene Gewinnliste, welche deutlich die Gewinne und die resp. Nummern angiebt, die gewonnen haben. Die Auszahlung der Gewinne geschieht planmäßig prompt unter Staatsgarantie. Sollte wider Erwarten einem Empfänger der Verlosungsplan nicht conveniren, so sind wir gerne bereit, die nicht convenirenden Loose vor Ziehung wieder zurückzunehmen und den dafür erhaltenen Betrag zurückzuerstatten. Auf Wunsch werden amtliche Verlosungspläne zur Einsichtnahme im Voraus gratis versandt. Die Betheiligung an dieser neuesten großen Geldlotterie wird voraussichtlich eine sehr reger sein und bitten wir daher, um alle Bestellungen mit Sorgfalt ausführen zu können, dieselben baldmöglichst, jedenfalls aber vor dem

30. Mai 1885

an das unterzeichnete Hauptlotteriebüro direct zugehen zu lassen.

Valentin & Comp.

HAMBURG, Königstrasse Nr. 36—38.

Jeder genießt bei uns den Vortheil des directen Bezugs der Originalloose ohne Vermittlung von Zwischenhändlern und demzufolge erhält Jeder nicht allein die amtlichen Gewinnlisten in möglichst kürzester Zeit nach geschehener Ziehung unangefordert von uns zugesandt, sondern auch die Originalloose stets zum planmäßig festgesetzten Preise ohne irgend welchen Aufschlag.